

# DER SWINGENDE ZOODIREKTOR

Bevor Musik sein Leben bestimmt hat, wollte der kleine Peter Rudolf Lienhard Zoodirektor oder Tierarzt werden. Seine Liebe zu Tieren ist ihm erhalten geblieben, noch immer besucht er in jeder Stadt, in die er reist, den Zoo – aber die Liebe zur Musik hat gesiegt. LEO hat sich mit dem freundlichen Profi im Garten seines umgebauten Bauernhauses in Frauenfeld über Schicksal, Anstand und seinen Freund Udo Jürgens unterhalten.

hi | Seine Karriere begann klassisch: Mit sieben Blockflötenunterricht, den er (im Unterschied zu vielen anderen Schweizer Kindern) sehr genoss. Rasch begann er, schon auf der Blockflöte Schlager zu spielen. Mit zwölf gründete er seine erste Dixieland-Band. Der Einsatz für die Schule wurde auf ein Minimum reduziert, der junge Mann hatte alle Hände voll zu tun mit dem Schreiben und Arrangieren der Noten für die Band. Für die Matura hats trotzdem gereicht: «Die Sprachen haben mit gerettet, ich habe immer viel gelesen, auch früh schon englische und französische Bücher, und dazu natürlich mit ausländischen Musikern korrespondiert», erzählt er. Und er habe auch viel Goodwill von den Lehrern genossen, er sei ja schliesslich kein Frecher gewesen.

Nach der Matura begann Pepe, wie er sich jetzt nannte, ein Jurastudium, halbherzig und «den Eltern zuliebe», wie er sagt. Nach vier Semestern war Schluss, mit 23 wurde er Profimusiker, und ab Mitte der Siebzigerjahre nahm seine Karriere dann ein Tempo an, das bis heute anhält.

*Herr Lienhard, wenn Sie nochmal von vorne beginnen könnten: Würden Sie etwas anders machen?*

Ich hatte ein Superleben. Ich bereue nichts und hätte auch nichts anders gemacht haben wollen. Ich hatte auch viel Glück. Als ich mit Musik begann, war es viel einfacher, in der Schweiz bekannt zu werden – nicht zuletzt dank den vielen Möglichkeiten, live im Fernsehen aufzutreten. Heute ist ja alles Playback am Fernsehen.

*Woher kommt Ihre Vorliebe für Big Bands?*

Das hängt wohl mit musikalischen Schlüsselerlebnissen zusammen. Klick gemacht hat es, als ich 15 war, an einem Konzert der Quincy Jones Big Band im Badener Kursaal. Ich hatte schon zuvor Dixieland gespielt, aber in dem Moment war mir klar: Das ist das, was ich machen will. Seither habe ich einmal für Quincy und einmal mit Quincy gespielt – der Kreis hat sich geschlossen.

**«Ich bereue nichts und würde auch nichts anders machen.»**

*Sie sind 69. Also eigentlich Rentner. Ist ein pensionierter Pepe Lienhard denkbar?*

No way! Ich verstehe nie, wenn ein Musiker aufhört – es sei denn, er hat gesundheitliche Gründe oder keinen Erfolg mehr. Aber die ganzen Anstrengungen rund um meinen Job waren für mich nie ein Problem, ich freue mich auf jede Reise, jedes Hotel, sogar auf jeden Flug. Das ist für mich kein Stress, sondern Vergnügen.

*Trotz aller Vorfälle im Flugverkehr, die heute Schlagzeilen machen?*

Wenn man das Pech hat, in so einem Flieger zu sitzen, ist das halt einfach ein negativer Lottosechser. Mir wäre das übrigens auch beinahe passiert: 2001 war ich auf den Flug von Berlin nach Zürich gebucht, der bei Bassersdorf abgestürzt ist. Wir hatten am Freitag in Berlin gespielt, ich hatte den spätesten Flug am Samstag gebucht, weil ich

noch in den Zoo wollte. Dann wurde ich am Samstag kurzfristig in eine Show eingeladen – und habe umgebucht.

*Was ist das für ein Gefühl?*

Ein sehr seltsames. Das hatte ich auch nach meinem schweren Frontalunfall, aus dem ich «nur» eine gebrochene Hüfte davongetragen hatte, und nach dem Überfall, bei dem ich brutal zusammengeschlagen worden war. Ich hatte bisher auch in solchen Situationen immer Glück und bin deshalb recht gelassen – wenn es Zeit ist, ist es Zeit.

*Sie wirken ausgeglichen und zufrieden. Wie ärgert man Sie?*

Mit Unzuverlässigkeit. Und mit Unpünktlichkeit – aber die ist bei uns eh kein Thema, mit einer Band würde sonst nichts funktionieren. Sauer machen mich auch falsche Versprechungen, Unehrllichkeit und mangelnder Respekt und Anstand. Hier halte ich alte, konservative Werte hoch. Nicht, damit ich gut ankomme, sondern weil es uns schon als Kinder so beigebracht worden ist und ich das extrem wichtig finde. Wenn jemand unhöflich ist, kriege ich grösste Probleme. Deshalb hab ich auch Mühe mit einem Dieter Bohlen, er ist für mich eine komplett respektlose Person, die schwache, vielleicht sogar dumme Menschen vorführt und sich über sie lustig macht. Für mich geht das gar nicht. Nur weil jemand den Gentleman spielt und den Frauen die Tür aufhält, ist er für mich noch kein anständiger Mensch, wenn er dann den Geltungsdrang von intellektuell Schwächeren zu seinem Vorteil ausnutzt. Ich finde das einfach nur furchtbar.





In der Zeit, als ich die Army Big Band führte, musste ich auch Auditions machen, zu denen immer wieder Musiker kamen, die null Chancen hatten. Da sagte ich natürlich nicht, «pack gleich wieder zusammen», sie hatten sich schliesslich vorbereitet und geübt. Menschen, die das machen, die verachte ich. Anstand und Respekt sind mir auch für meine Musiker wichtig, wer sich nicht daran hält, ist nicht dabei. Deswegen herrscht in meinen Bands ein guter, respektvoller Groove.

#### Ein guter Führungsstil.

Ich würde auch jedes andere Unternehmen so führen. Das ist für mich Lebensqualität. Klar ist Erfolg auch etwas Schönes, zum Beispiel der Applaus in grossen Hallen. Aber wenn der Rest nicht stimmen würde, würde ich auch auf den Erfolg pfeifen. Das ist ein Style de Vie. Ich lebe ihn, täglich, mit allen Menschen in meiner Umgebung – der Umgang miteinander macht es aus. Und das muss man sich von Anfang an aufbauen.

*Sie sind vor einiger Zeit nach Frauenfeld gezogen. Hätten Sie sich das früher vorstellen können?*

(lacht) Das ist das Letzte, was ich mir vorgestellt hätte. Aber jetzt sind wir hier sehr glücklich. Zuvor hatten wir eine Wohnung in Zürich, aber weil wir beide sehr tierliebend sind, wollten wir aufs Land ziehen. Das ist

jedoch im Kanton Zürich für Normalsterbliche nicht bezahlbar. So haben wir den Radius ausgedehnt, wir haben auch ein paar Kollegen, die im Thurgau wohnen. Ursprünglich wollten wir etwas am Bodensee suchen. Beim Googlen ist meine Frau dann als Erstes auf dieses Haus hier gestossen. Ihr zuliebe ging ich mit zur Besichtigung – und da war von Anfang an klar: Das ist es. Wir haben es noch keinen Tag bereut. Die Menschen hier sind supernett, es gibt eine grossartige Metzgerei, einen tollen Bäcker – und super Restaurants in der ganzen Gegend.

### «Ich vermisse Udo sehr.»

#### Ihr Tipp?

In Frauenfeld würde ich das «Goldene Kreuz» empfehlen, in Weinfelden ist das «Pulcinella» unser absoluter Lieblingsitaliener. Dort habe ich mit Udo Jürgens am Tag vor seinem Tod gegessen.

#### Vermissen Sie ihn?

Sehr. Wir waren die letzten zwei Jahre sehr oft zusammen, haben oft miteinander gegessen, kamen uns auch wegen der Tournee sehr nah. Und man kann sagen: Er hatte ein Wahnsinnsleben. Ausserdem hätte er schlecht damit umgehen können, eines Tages aus gesundheitlichen Gründen keine Musik

mehr zu machen. «Kein Erfolg mehr» war nicht abzusehen, die letzte Tournee war die erfolgreichste. Es ging für ihn sein ganzes Leben lang nur aufwärts.

#### Man sagt ja, dass man gehen soll, wenn es am schönsten ist ...

Nun, das tut wohl keiner freiwillig. Ihm hat das Schicksal die Entscheidung abgenommen, was vermutlich ein weiteres grosses Glück war. Udo war eitel, ging immer sehr aufrecht, federnden Schrittes, das war ihm sehr wichtig. Hätte er irgendwann am Stock gehen müssen, hätte er wohl sehr gelitten. So gesehen war das Schicksal gut zu ihm.

#### Würden Sie sich in die Jury einer Casting-show setzen?

Ich halte das für ein grosses Theater, das in keiner Art der Realität entspricht. Einige wenige haben es geschafft, Stefanie Heinzmann beispielsweise macht jetzt eine echte Karriere. Ich habe auch schon in solche Sendungen reingezappt, aber mitmachen wollen: nein. Ich bin einfach nicht der Typ dafür.

#### Sind Sie schon einmal gescheitert?

Einen Totalflop habe ich noch nie hingelegt. Nicht optimal war aber vermutlich meine eigene TV-Sendung, Moderieren und Spielen war zu viel. Wir haben es zwar zwei Jahre lang



durchgezogen, aber ich taumelte durch die Sendung. Das war schade, denn ich hatte tolle Gäste, darunter den grossen Peter Ustinov. Die Sendung habe ich sehr gern gemacht. Aber ich habe definitiv nicht brilliert.

#### Wie hält man sich so lange in so guter Form?

Ich habe kein Rezept. Aber wenn man einen Job hat, den man mit Leib und Seele gern macht, hilft das. Ich habe das Glück, dass ich jeden Tag das machen kann, was ich am liebsten mache. In der Freizeit und auch im Beruf, wo das zufällig auch noch das ist, was ich am besten kann. Deshalb mein Tipp für die Jungen von heute: Mach das, wo du das Gefühl hast, gut zu sein – und nicht unbedingt das, was am meisten Geld bringt.

Links oben: Ehrung von Udo Jürgens am Eurovision Song Contest in Wien.  
Von links: Geschäftsführer Sony Music Philip E. Ginthör, Manager Freddy Burger, John Jürgens, Pepe Lienhard.  
(Foto: Dominik Beckmann)

Oben: Pepe Lienhard mit Udo Jürgens und mit seiner Big Band im KKL.

[www.pepelienhard.ch](http://www.pepelienhard.ch)

**Rosen Rot**

**Blumenmehr**

Heidi und Markus Jegen  
Else-Züblin Strasse 124  
8404 Winterthur-Hegi  
T 052 202 50 79  
[www.rosenrot-blumen.ch](http://www.rosenrot-blumen.ch)

Öffnungszeiten DI – FR 9.00 – 18.30 Uhr  
SA 8.00 – 12.00 Uhr, MO geschlossen

Hauslieferdienst  
Bepflanzungen  
Hochzeits-Floristik  
Event-Floristik

**#Schwarzenbach**

Schwarzenbach Kolonialwaren  
Kaffeerösterei seit 1864  
Münstergasse 19  
CH-8001 Zürich  
Tel. +41 44 261 13 15  
[info@schwarzenbach.ch](mailto:info@schwarzenbach.ch)

online shop:  
[www.schwarzenbach.ch](http://www.schwarzenbach.ch)

BEATRICE  
**ROSSI**  
SCHMUCK

STORCHENGASSE 10 · 8001 ZÜRICH · [WWW.BEATRICEROSSI.CH](http://WWW.BEATRICEROSSI.CH)